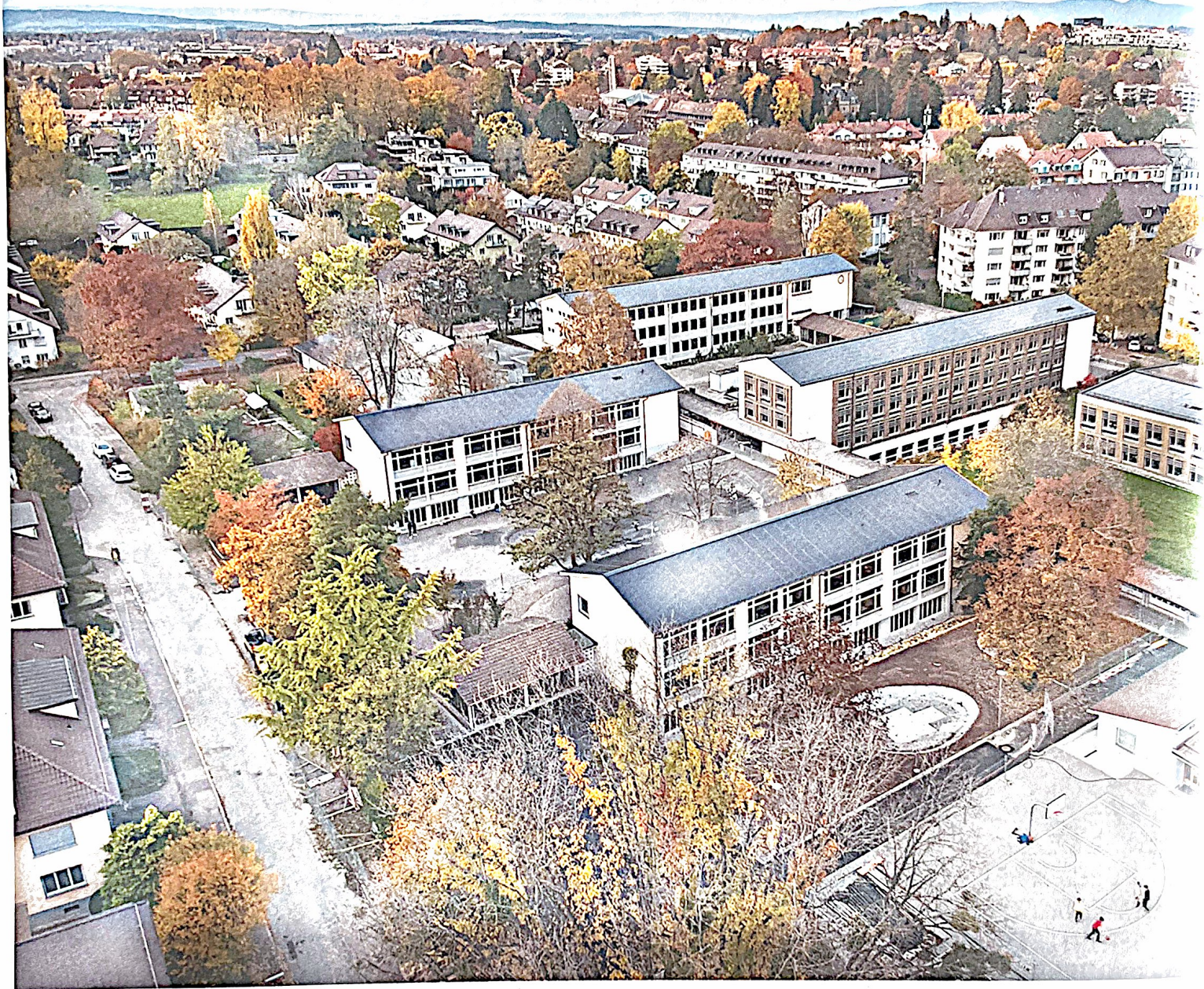




GROSSE UMFRAGE DES WWF UND DES VCS BEI BERNER GEMEINDEN

GEMEINDEN VERBESSERN UMWELT- PERFORMANCE – DOCH ES BLEIBT VIEL ZU TUN

Der WWF hat gemeinsam mit dem Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) eine Umfrage unter den energierelevanten Berner Gemeinden durchgeführt. Darin werden die Gemeinden zu ihren Aktivitäten im Umweltbereich befragt. Es ist nach 2009, 2013 und 2017 die vierte Umfrage in dieser Form mit teils überraschenden Ergebnissen.



3S Solar Plus AG, Thun

Das Schulhaus der Schule Manuel im Berner Kirchenfeldquartier geht als gutes Vorbild in Sachen Solarenergie voran.

Die Indach-Solaranlage wurde während der Sanierung im Jahr 2020 installiert. Bei einer Indach-Solaranlage sind die Panels optisch komplett in das Dach integriert.

Die Umfrage zeigt auf, wo aus Sicht des WWF und des VCS die Stärken und Schwächen in der Umweltpolitik der untersuchten Gemeinden liegen. Wir haben bei den Fragen geschaut, wo die Gemeinden die Kompetenz haben, selbst aktiv zu sein. Anhand von verschiedenen Indikatoren wird der Leistungsnachweis der Gemeinden in den umweltpolitisch wichtigen Themengebieten «Mobilität», «Energie» sowie «Weitere Umweltbereiche» bewertet. Mit Hilfe von Quervergleichen wird aufgezeigt, wo eine Gemeinde fortschrittlich ist und wo Verbesserungspotential liegt.

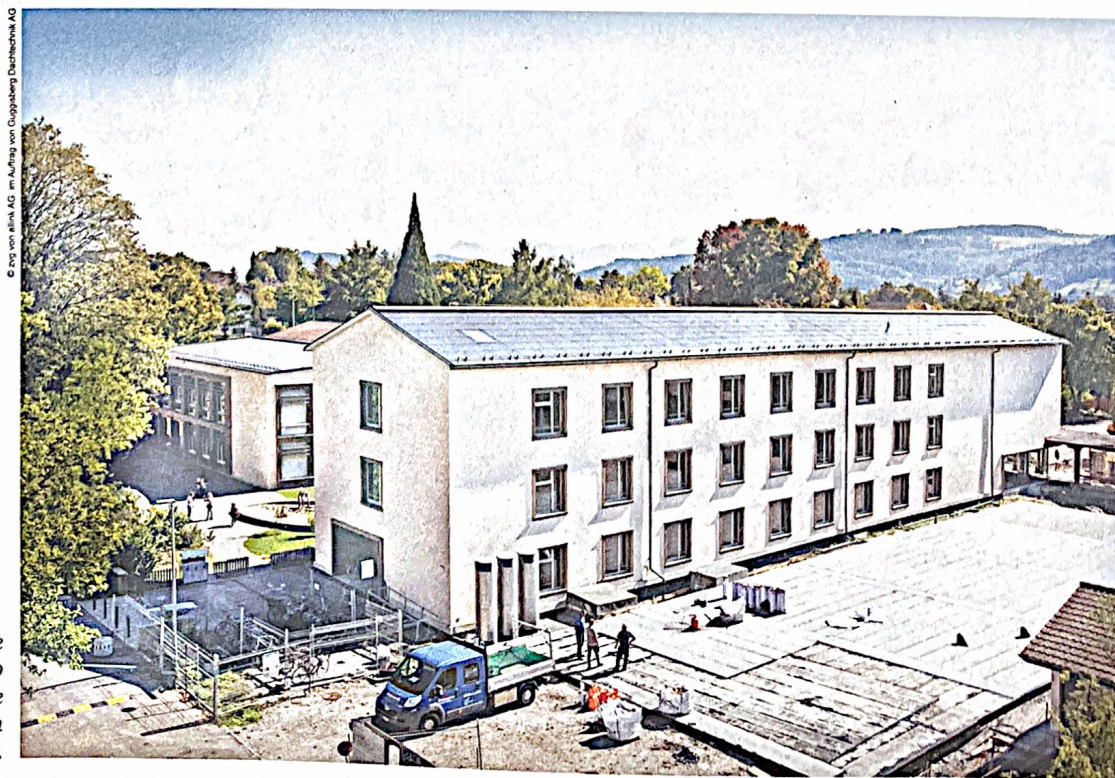
Umweltperformance der Gemeinden steigt, reicht aber noch nicht aus

Bereits zum vierten Mal in Folge konnte sich die Stadt Bern 2022 als Siegerin des Umwelt-Gemeinderatings (UGR) durchsetzen. Auf dem zweiten und dritten Platz folgen Muri bei Bern und Münsingen. Insbesondere die Gemeinde Muri bei Bern hat ihre Aktivitäten im Umweltbereich im Vergleich zu den vorherigen Umfragen sehr verstärkt. So liegt sie nur einen Prozentpunkt hinter der

ALLE GEMEINDEN HABEN NACH WIE VOR GROSSES POTENZIAL IM AUSBAU DER SONNENENERGIE AUF DEN GEMEINDEEIGENEN GEBÄUDEN.

Siegerin, der Stadt Bern. Insgesamt haben 16 Gemeinden teilgenommen, in denen zusammengezählt rund 40 Prozent der Bevölkerung des Kantons leben. Allerdings wurden wie in den Jahren zuvor 35 Gemeinden angefragt und während bei der letzten Umfrage noch 27 Gemeinden teilnahmen, waren es letztes Jahr doch deutlich weniger. Der häufigste genannte Grund, an der Umfrage nicht teilzunehmen, waren knappe Personal- und Zeitressourcen. Wenn jedoch in den meisten Gemeinden nicht genügend Ressourcen für die Erhebung und Messung von Umweltzielen vorhanden sind, können demnach erzielte Erfolge gar nicht erkannt werden. Aus Sicht von WWF und VCS zeigt dies, dass Umweltthemen in den Gemeinden noch immer nicht die Priorität haben, die ihnen zukommen müsste.

Weitaus positiver ist der Fakt, dass im Vergleich zu den vorangegangenen Umfragen, die teilnehmenden Gemein-



© 2023 von 3S Solar AG im Auftrag von Guggenberg Dachtechnik AG



Umwelt-
Gemeinderating
BE

RANGLISTE UMWELT- GEMEINDERATING 2022

	% ERFÜLLUNGSGRAD	GESAMTRANG UGR 2022
BERN	85%	1
MURI BEI BERN	84%	2
MÜNSINGEN	78%	3
THUN	77%	4
ITTIGEN	76%	5
WOHLEN	75%	6
BIEL	74%	7
WORB	74%	8
MÜNCHENBUCHSEE	73%	9
OSTERMUNDIGEN	72%	10
BRÜGG	70%	11
STEFFISBURG	69%	12
BURGDORF	68%	13
ZOLLIKOFEN	65%	14
LANGENTHAL	58%	15
BOLLIGEN	48%	16
DURCHSCHNITT	72%	

Auf der Rangliste des Umwelt-Gemeinderatings 2022 sind die Gemeinden nach Erfüllungsgrad und Rang absteigend geordnet. Der Erfüllungsgrad gibt an, zu wieviel Prozent-Punkten die Gemeinden die maximal mögliche Punktzahl erreicht haben.



Die Studie ist auf www.wwf-be.ch aufgeschaltet oder kann direkt über den QR-Code eingesehen werden.

**IM SCHNITT WIRD ERST 5.5% DER
DACH- UND FASSADENFLÄCHEN FÜR
SONNENENERGIE GENUTZT.
DIE SOLARINITIATIVE DER GRÜNEN FORDERT
EINE SOLARPFLICHT BEI GEBÄUDEN.
DAS THEMA KOMMT DAMIT IN
DIESEM JAHR ERNEUT AUF DIE
POLITISCHE TRAKTANDENLISTE.**

den ihre Umweltaktivitäten generell verstärkt haben. Im Durchschnitt erreichen sie 72 Prozent der möglichen Punkte in den oben genannten Themengebieten. Nicht nur der Gesamtdurchschnitt hat sich erhöht, sondern auch die Maximal- und Durchschnittswerte haben sich in allen Teilbereichen erhöht. Diese Entwicklung ist erfreulich und macht Hoffnung, dass sich die Gemeinden weiterhin aktiv in der Umweltpolitik engagieren und sich für eine gute Lebens- und Umweltqualität einsetzen.

Die Gemeinden, welche an unserer Umfrage teilgenommen haben, sind auf der Abbildung «Gesamtrangliste UGR 2022 und Rangliste je Themengebiet und Erfüllungsgrad» abgebildet.

Zu zögerlich unterwegs

Insgesamt zeigt die Umfrage weiterhin grossen Handlungsbedarf auf. Alle Gemeinden haben nach wie vor grosses Potenzial im Ausbau der Sonnenenergie auf den gemeindeeigenen Gebäuden. Im Schnitt wird erst 5.5% der Dach- und Fassadenflächen für Sonnenenergie genutzt. Die Solarinitiative der Grünen fordert eine Solarpflicht bei Gebäuden. Das Thema kommt damit in diesem Jahr erneut auf die politische Traktandenliste.

«Trotz der positiven Trends ist heute keine einzige Berner Gemeinde auf Netto-Null-Kurs. Auch auf Gemeindeebene müssen wir die Klimakrise endlich ernst nehmen, Massnahmen umsetzen und nicht nur davon sprechen», betont Jörg Rüttschi, Projektleiter Umweltschutz beim WWF. Auch die Bestrebungen, die Biodiversitätskrise anzugehen sind nach wie vor zu zögerlich.

Aus den Antworten der Gemeinden geht aber auch hervor, dass einiges im Wandel ist. Das stimmt erfreulich. Viele Gemeinden bauen die Infrastruktur für die E-Mobilität weiter aus und die Tendenz den Fuss- und Veloverkehr zu fördern sowie den motorisierten Individualverkehr zu bremsen, hält an. Dennoch erfolgt die Umstellung auch in diesem Bereich nur sehr zögerlich. Um die Klimaziele zu erreichen, muss der motorisierten Privatverkehr dringend abnehmen und schneller elektrifiziert werden. Dafür sind Anreize und Lenkungsmaßnahmen unerlässlich. ■

Iris Erdiakoff, Projektleiterin WWF